



EUROPA

**Europäische ministerielle Konferenz der WHO:
Für ein tabakfreies Europa**

Warschau, 18.–19. Februar 2002

*Partnerschaftliches europäisches Handeln
auf dem Weg zur Anti-Tabak-Rahmenkonvention*

**Die Erklärung von Warschau:
Für ein tabakfreies Europa**

Endgültiger Entwurf

DIE ERKLÄRUNG VON WARSCHAU FÜR EIN TABAKFREIES EUROPA

In der Erkenntnis, dass es sich beim Tabak um eine toxische und suchterzeugende Substanz handelt und die Tabakepidemie in der Europäischen Region der WHO eine der größten Herausforderungen für die öffentliche Gesundheit darstellt, weshalb die Region gemeinsam darauf reagieren muss,

nachdrücklich darauf hinweisend, dass die Anti-Tabak-Maßnahmen unter den Mitgliedstaaten in unterschiedlichen Teilen der Region zunehmend auseinander klaffen,

angesichts der Tatsache, dass trotz erfolgreicher Beispiele in der Region eine Reihe von Mitgliedstaaten erst noch eine umfassende Politik zur Bekämpfung des Tabakkonsums aufbauen muss,

in Anerkennung dessen, dass heutige und künftige Generationen rauchfreie Luft und Schutz vor der unfreiwilligen Belastung durch das Passivrauchen sowie vor den negativen gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des Tabakgebrauchs verdienen,

unter Hinweis darauf, dass Raucherentwöhnungsmaßnahmen stark zu einer Senkung der Prävalenz des Rauchens beitragen,

aufbauend auf den Grundlagen der ersten Europäischen Konferenz über Tabakpolitik (Madrid, 1988) und den drei fortlaufenden, den Zeitraum 1987–2001 umfassenden Aktionsplänen für ein tabakfreies Europa,

in Unterstützung der zentralen Rolle, die den Regierungen hinsichtlich der Vereinbarung, Überprüfung und Stärkung ihrer nationalen Aktionspläne zukommt, in denen die Beiträge der Regierung, von nichtstaatlichen Organisationen und Gesundheitsfachkräften vereint sind,

in Hervorhebung der Kompetenz und Führungsposition, die die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im System der Vereinten Nationen auf dem Gebiet der Anti-Tabak-Maßnahmen inne hat,

in Würdigung der Tatsache, dass die Stärkung regionaler Partnerschaften und der regionalen Solidarität für effiziente, sich gegen den Tabakkonsum richtende Maßnahmen erheblichen Wert besitzt –

sind wir, die Minister und Vertreter der Staaten, die an der europäischen ministeriellen Konferenz der WHO: Für ein tabakfreies Europa teilnehmen, ernsthaft besorgt über die vom Rauchen ausgehende, fortgesetzte weltweite Bedrohung der öffentlichen Gesundheit.

Entsprechend

1. verpflichten wir uns, die europäische Strategie zu Anti-Tabak-Maßnahmen (den Vierten Aktionsplan für ein tabakfreies Europa) in Übereinstimmung mit den folgenden Leitgrundsätzen zu erarbeiten und anzunehmen:

- Anti-Tabak-Maßnahmen stehen an der Spitze unserer Public-Health-Prioritäten,
- die Bekämpfung der Tabakepidemie ist von hoher Bedeutung für den Schutz der Gesundheit des einzelnen Menschen, vor allem von Kindern und Jugendlichen, die angemessen über den suchterzeugenden und tödlichen Charakter des Tabakkonsums und die Rekrutierungstaktik der Tabakindustrie aufzuklären sind,

- umfassende Konzepte mit messbarem Einfluss auf die Verringerung des Tabakkonsums sind wirksam in der gesamten Region umzusetzen. Die wichtigsten Elemente solch umfassender Maßnahmen sind: eine hohe Besteuerung, Verbote in der Tabakwerbung, der Sponsortätigkeiten für Tabakerzeugnisse und der direkten Verkaufsförderung, der Schutz vor unfreiwilliger Belastung durch Passivrauchen in öffentlichen Räumen und an Arbeitsplätzen, Zugang zu Entwöhnungsmaßnahmen und strenge, sich gegen den Tabakschmuggel richtende Kontrollmaßnahmen,
- in der neuen, sich auf die Ergebnisse bisheriger Aktionspläne stützenden Strategie sollten klare und konkrete Vorgaben festgelegt werden, die in der Region bis zum Jahr 2007 zu erfüllen sind,
- die Aufmerksamkeit muss sich vorrangig und gezielt auf die beunruhigenden Trends des Tabakkonsums unter Jugendlichen und Frauen und unter anfälligen sozioökonomischen Gruppierungen und Minderheiten richten,
- der Schutz der öffentlichen Gesundheit hat Vorrang vor der Tabakproduktion, weshalb tragfähige wirtschaftliche Alternativen zur Tabakproduktion sowie die schrittweise Umleitung von Subventionen für den Tabakanbau auf andere Aktivitäten gefördert werden sollten,
- eine Tabakpolitik sollte bei allen Aspekten von Anti-Tabak-Maßnahmen geschlechtsspezifische Anliegen und Perspektiven berücksichtigen,

2. erklären wir unsere starke Unterstützung für die Ausarbeitung eines umfassenden WHO-Rahmenübereinkommens zur Bekämpfung des Tabakkonsums (Anti-Tabak-Rahmenkonvention) und fordern alle Mitgliedstaaten der Europäischen Region und die Europäische Kommission eindringlich auf:

- zu betonen, dass der Schutz der öffentlichen Gesundheit Vorrang hat, und aktiv zur Ausarbeitung, Verabschiedung und Umsetzung einer starken und wirksamen Anti-Tabak-Rahmenkonvention beizutragen,
- auf integrierte Anti-Tabak-Maßnahmen und eine Einigung über internationale Reaktionen auf die Tabakepidemie hinzuarbeiten,

3. bitten wir die Mitgliedstaaten und zwischenstaatlichen Organisationen eindringlich, das partnerschaftliche Zusammengehen und die Solidarität bei Anti-Tabak-Maßnahmen in Europa zu stärken, indem sie:

- einen geeigneten zwischenstaatlichen Mechanismus für den regelmäßigen Austausch von fachlichen, wissenschaftlichen und rechtlichen Informationen über Anti-Tabak-Maßnahmen schaffen,
- die zwischen den unterschiedlichen Teilen von Europa bei Anti-Tabak-Maßnahmen bestehenden Lücken durch die Ausnutzung der in erfolgreichen Programmen gewonnenen Erfahrungen schließen,
- die Hilfe bei der Ausarbeitung einer einzelstaatlichen Anti-Tabak-Politik für Länder, in denen besondere Verhältnisse herrschen, wie z. B. für die im wirtschaftlichen Umbruch befindlichen Mitgliedstaaten, erleichtern,
- bei der Arbeit an der europäischen Strategie zu Anti-Tabak-Maßnahmen die Rolle von nationalen WHO-Ansprechpartnern, die ein wichtiges Netzwerk für effiziente Anti-Tabak-Maßnahmen in der Region darstellen, stärken,
- sich darum bemühen, alle Teile der Gesellschaft in den Kampf gegen den Tabakkonsum einzubeziehen,

4. bitten wir den WHO-Regionaldirektor für Europa:

- der Beratung und Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Entwicklung und Umsetzung von umfassenden Anti-Tabak-Maßnahmen einen hohen Stellenwert beizumessen,
- die europäische Strategie zu Anti-Tabak-Maßnahmen weiterzuentwickeln und sie dem WHO-Regionalkomitee für Europa im Jahr 2002 zur Beschlussfassung vorzulegen,
- angesichts der Tatsache, dass das Problem im östlichen Teil der Region besonders gravierend ist, diesen Mitgliedstaaten zu helfen, für die Entwicklung und Umsetzung von Anti-Tabak-Maßnahmen die Unterstützung von Entwicklungs- und Spenderorganisationen zu gewinnen,
- zwischen den Mitgliedstaaten und einschlägigen zwischenstaatlichen und nichtstaatlichen Organisationen Partnerschaften, die dem koordinierten Vorgehen gegen die Tabakepidemie in der Europäischen Region dienen, zu erleichtern,
- Systeme für die standardisierte Überwachung der Muster, Determinanten und Konsequenzen des Tabakgebrauchs auf- und auszubauen und dafür, insbesondere für die im wirtschaftlichen Umbruch befindlichen Länder, die erforderlichen finanziellen und operativen Ressourcen zu beschaffen.

Dr. Marc Danzon,
Regionaldirektor für Europa
Weltgesundheitsorganisation

Professor Mariusz Łapiński
Gesundheitsminister
Republik Polen